

Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege[®] Newsletter Nr. 34-2013

(ISSN 1024-6908)

28. Jahrgang (9. Online-Jahrgang) - 02. September 2013



Geschätzte Leserinnen und Leser!

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier: www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 427 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads (in Jahrgängen) verfügbar und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet (benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

Inhalt



Aktuelles & Internationales	2-5
Aus Spital & Heim	6
BILDUNG & Veranstaltungs-Termine	7-11
PFLEGE DAHEIM – Demenz	12-13
Quer gedacht, Impressum	14-15
Stellenmarkt	16 f







Gut vernetzte Partner generieren am wachsenden Zukunftsmarkt Pflege erfolgreich Synergien...

Ihr Unternehmen, Ihre Organisation oder Ihre Bildungseinrichtung

- bietet anspruchsvolle Bildungsangebote für Pflegepersonal? oder
- sucht gezielt und möglichst kostengünstig topqualifizierte MitarbeiterInnen: Pflege-Professionals aller Fachrichtungen und Führungsebenen, innovative Wohnbereichsleitungen, HeimleiterInnen und verwandte Sozialberufe? oder
- bietet qualifizierte Services, Produkte und Pflegehilfsmittel an? oder
- ist ein erfolgreicher Homecare-Dienstleister?

Wenn auch Sie von 15 Jahren Online-Erfahrung und unserer hohen Reichweite profitieren und als NetzWerk-Partner eine Win-Win-Situation gemeinsam mit unseren Abonnent/innen und Besucher/innen aktiv mitgestalten wollen, dann zögern Sie bitte nicht mit uns in Kontakt zu treten.

Demnächst begrüßen wir den NetzWerk-Partner Nr.



...wer wird es sein?

Neue Partner 2014 jetzt bis Ende 2013 gratis!

Hier finden Sie unsere vorteilhaften Konditionen und Perspektiven: www.LAZARUS.at >> Partner-Programm



Wahlkampf in Deutschland – Bündnis für gute Pflege: E-card Aktion an alle Parteivorsitzenden

Seit gestern Sonntag, dem 1. September bis zur Bundestagswahl am 22. September ruft das Bündnis für gute Pflege dazu auf. eine elektronische Postkarte an die Vorsitzenden der im Bundestag vertretenen



GUTE PFLEGE IST EIN MENSCHENRECHT















Parteien zu senden und mit persönlichen Erfahrungen zu untermauern. Alle Bürgerinnen und Bürger können sich an der Aktion beteiligen und so auf den dringenden Handlungsbedarf in der Pflege hinweisen.



Bei einer Abschlussveranstaltung (Bild) auf dem Alexanderplatz in Berlin hatte das Bündnis für gute Pflege im Juli die gemeinsamen Forderungen von 23 Verbänden an die Politik überreicht und sie zugleich noch

einmal anschaulich der Öffentlichkeit vorgestellt. Diesbildete den Abschluss einer dreiwöchigen Reihe von regionalen, bundesweit abgestimmten Aktionen. Damit forderten die Verbände öffentlich dazu auf, die dringend notwendigen Veränderungen einzuleiten. Dazu gehören maßgeschneiderte Leistungen für Pflegebedürftige, bessere Unterstützung und Anerkennung für pflegende Angehörige, attraktive Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten und eine solidarische Finanzierung der Pflege.

Hier können Sie Ihre persönlichen E-cards an die Parteien versenden: www.buendnis-fuer-gute-pflege.de/die-kampagne/e-card/



AlAATR – Austrian Institute for Animal Assisted Therapy & Research: Nicht-medikamentöse tiergestützte Therapie (TGT) weiter auf Erfolgskurs

Eine positive Jahresbilanz kann das "Österreichische Institut für Tiergestützte Therapie und Forschung" in Gföhl (NÖ Waldviertel) vorlegen. Die Erfolge in der Behandlung haben die hohen Erwartungen sogar übertroffen. Wie bei allen neuen Therapiemethoden waren es vor allem KlientInnen mit besonders problematischen Grundsituationen, die Hilfe suchten und fanden. So kann das Institut auf praktische Erfahrungen in den Bereichen Schizophrenie, Burnout, Depression, Angsterkrankung, posttraumatische Belastungsstörungen in unterschiedlichen Ausprägungen und Impulsdurchbrüchen verweisen.



"Willkommen an einem salutogenetischen Platz, der Kraft und Lebensenergie spendet!"

Die Erfolge bei der Behandlung von Traumafolgen sind erstaunlich, sowohl in ihrem Ausmaß als auch im raschen Wirkungseintritt. Das AIAATR empfiehlt deshalb diese sehr medizinisch orientierte Form der Tiergestützten Therapie als wertvolles Element der nicht-medikamentösen Therapie psychischer Belastungszustände. Zusätzlich zu den bislang eingesetzten Alpacas (Bild) kommen auch andere Tierarten zum Einsatz, sodass sich neue, nutzbringende Therapiewege erschließen.

Bei der TGT wird Beziehungsarbeit geleistet, wobei das Tier sowohl als Indikator als auch Katalysator dient. Nichts zu tun hat das mit der fälschlich oft verwechselten "Kuscheltierpädagogik" oder anderen, missverständlich als Therapie bezeichneten Formen der tiergestützten Arbeit. Damit verbunden sind weiters das Bestimmen von Therapiezielen, die laufende Dokumentation sowie die Auswertung des Erfolges nach internationalen Standards.

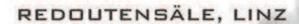
Ein anderer erfolgreicher Zweig der TGT am Institut ist die erfolgreiche Behandlung von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen zur Hebung ihrer psychischen und physischen Leistungsfähigkeit. TGT-Leiter Dr.med. Wolfgang A. Schuhmayer: "Es soll in Zukunft über laufende wissenschaftliche Publikationen ein breiteres Verständnis für diese wertvolle Therapiemethode gewonnen werden. Für die Zukunft sehen wir nicht zuletzt die Bereiche ADHS und Autismus bei Kindern als sehr Erfolg versprechende Therapiechancen."

Nähere Infos: www.brigindohof.at









EINLASS: 19:30 Uhr ERÖFFNUNG: 20:30 Uhr

ABENDKLEIDUNG: obliga

DJ: DJ Tom Barkeley

MITTERNACHTSEINLAGE:

Jonglissimo

EHRENSCHUTZ LANDESHAUPTMANN DR. JOSEF PÜHRINGER

13.09.

VORVERKAUF: 15 / ABENDKASSA: 20 / (ÖGKV- MITGLIEDER: 15)
Tickets verfügbar unter pflegeball.ooe@oegkv.at und bei den Landesvorstandsmitgliedern

Web 1.0: www.LAZARUS.at >> Veranstaltungskalender

Web 2.0: www.facebook.com/events/370605019715618/permalink/405753319534121



Kostenfreie Anzeige unterstützt vom LAZARUS PflegeNetzWerk <u>www.lazarus.at</u>

Self Service: Im Online-Veranstaltungskalender können Sie Ihre Kongresstermine selbst eintragen!





Aus Spital & Heim

Wien: Weitere Dezentralisierung der Psychiatrieversorgung



Einen weiteren Schritt in der planmäßigen Dezentralisierung der psychiatrischen Versorgung in Wien im Rahmen des Spitalskonzepts 2030 stellt die vorwöchige Dachgleiche für den Neubau in der Juchgasse 22 im Beisein von Gesundheits- und Sozialstadträtin Sonja Wehsely (li.) und des Ärztlichen Direktors der Rudolfstiftung Ernst Schenk dar.

"Künftig wird es in jeder der sieben zentralen Spitalsorganisationen psychiatrische Regionalabteilungen geben, die den PatientInnen eine wohnortnahe Betreuung ermöglichen", so Wehsely. So können die Betroffenen weiterhin ihre Alltagsgeschäfte erledigen und bleiben in ihrem sozialen Netzwerk integriert. Neben den bestehenden Abteilungen im Donauspital und Kaiser-Franz-Josef-Spital wird es demnächst eine psychiatrische Abteilung im neuen Krankenhaus Nord geben, insgesamt stehen 996 Plätze für die stationäre psychiatrische Versorgung zur Verfügung. Voraussichtlich im Herbst 2014 können die Patientlnnen vom Otto-Wagner-Spital in die Juchgasse übersiedeln.

Im fünfgeschoßigen Gebäude befinden sich neben einer psychiatrischen Abteilung (60 stationäre und 6 Tagesklinik-Plätze) mehrere Ambulanzen – darunter eine Schmerzambulanz für Patienten mit chronischen Schmerzsyndromen. In den Spitälern der Stadt Wien werden jährlich rund 13.000 Menschen in psychiatrischen Abteilungen stationär betreut – im Zusammenwirken mit ambulanten Diensten und niedergelassenen Fachärzten.

www.wienkav.at

Sie suchen Fachpersonal und Führungskräfte?

Nützen auch Sie die hohe Reichweite der führenden Pflege-Jobbörse im LAZARUS PflegeNetzWerk unter: www.LAZARUS.at >> Stellenmarkt!



Von sieben Hochschulen im D-A-CH Raum gegründet: Neues Fachjournal der Gesundheitsberufe "IJHP"

Bochum, Wien und Winterthur haben seit der Vorwoche eine Grenzen überschreitende Gemeinsamkeit: Insgesamt sieben deutschsprachige Hochschulen arbeiten zusammen, um das "International Journal of Health Professions (IJHP)" zu publizieren. Die Träger-"Verein zur Förderung der Wissenschaft in den Gesundheitsberufen" wurde am 3. Juni 2013 in Berlin gegründet, der erste "Call for Papers" läuft seit August.

Aus Österreich ist das Department Gesundheit der FH Campus Wien als Gründungshochschule mit an Bord. Der Trägerverein mit Sitz in Winterthur (CH) hat sich zum Ziel gesetzt, zum Wohle der PatientInnen die Berufsgruppen- übergreifende Zusammenarbeit in Lehre, Forschung und Praxis zu stärken. Tanja Stamm (FH Campus Wien) ist eine der drei ChefredakteurInnen des neuen Journals. "In

den nächsten Jahren wollen wir das IJHP zu einer bekannten und attraktiven Publikation im Bereich der Gesundheitsberufe entwickeln und so den Health Professionals einen niederschwelligen Zugang zu aktuellen Forschungsergebnissen ermöglichen", berichtet Departmentleiterin Silvia Mériaux-Kratochvila, neu gewählte Vizepräsidentin des Trägervereins.

Das IJHP wird Artikel aus der klinischen Forschung und der Versorgungsforschung, zur Gesundheitspolitik und -ökonomie sowie zu Bildungsthemen enthalten. Es erscheint **ab Herbst 2014 als online zugängliches Open Access** Journal (Deutsch und Englisch) und richtet sich an Angehörige der neu akademisierten Gesundheitsberufe der Biomedizinischen Analytik, Diätologie, Ergotherapie, Geburtshilfe, Logopädie, Orthoptik, Pflege, Physiotherapie und Radiologietechnologie. Dazu zählen die Praktiker/innen im Berufsfeld, Lehrende und Forschende der Bildungs- und Forschungsinstitutionen sowie Studierende. Darüber hinaus sollen auch ÄrztInnen, medizinische Universitäten sowie die Gesundheitspolitik angesprochen werden.

Deutschland, Österreich und die Schweiz befinden sich in einer ähnlichen Phase der Professionalisierung der nichtärztlichen Gesundheitsberufe, deren Ausbildung sich erst vor einigen Jahren auf Hochschulniveau etabliert hat. Seit 2007 die Ausbildung für die gehobenen medizinisch-technischen Dienste und Hebammen an Fachhochschulen verlagert wurde, hat sich viel in der akademischen Weiterentwicklung getan. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit gewinnt an Bedeutung, von Gesundheitsprofis werden evidenzbasierte Entscheidungen erwartet. Das Journal will die Verbreitung und Diskussion von Forschungsergebnissen in der Praxis und das wissenschaftsbasierte Handeln fördern.

Nähere Infos unter: www.ijhp.info





Pflegepersonen in der direkten Pflegepraxis sehen sich aufgrund von Technisierung und Ökonomisierung zunehmend mit veränderten Problemstellungen und somit auch neuen Anforderungen konfrontiert. Analytische Fähigkeiten, vernetztes Denken, zielgerichtetes Managen und ein durch Nachhaltigkeit geprägter Theorie-Praxistransfer mit Empowerment werden zunehmend wichtiger.

Mit "Advanced Nursing Practice" (ANP) wird bereits seit mehr als einem Jahrhundert die "fortgeschrittene" Pflege in den USA umschrieben. In den letzten Jahrzehnten hat sie zunehmend auch in Europa ihren Stellenwert erhalten. Sie steht für eine Pflegepraxis, die durch Spezialisierung, direktem klinischen Praxisbezug und der Integration von Forschung gekennzeichnet ist. Die Studieninhalte des Masterlehrgangs sind daher durch Studiumsinhalte geprägt, die die vorhandene Fachkompetenz sowohl erweitern als auch vertiefen sollen. Akademisch ausgebildete Pflegepraktiker/innen finden ihr Einsatzgebiet in einer großen Spezialisierungsbreite und an nahezu allen Einsatzorten der Pflege.

Master of Science

Dauer: 5 Semester berufsbegleitend Teilnahmegebühr: EUR 8.500,-

Beginn

28. Oktober 2013

Zielgruppe

Gehobener Gesundheits- und Krankenpflegedienst mit Bachelor-Abschluss oder vergleichbarer Qualifikation

Der Universitätslehrgang wird als berufsbegleitende Studienvariante in Modulform angeboten. Die Organisation des Studiums berücksichtigt Elemente des Blended Learning und ist etwa zu zwei Dritteln als Fernstudium konzipiert.



Kaum Fortschritte bei der Betreuung Sterbenskranker: Qualitätsmängel in der stationären Versorgung

Die gegenwärtig in Deutschland erreichte Qualität in der Sterbebetreuung bleibt deutlich gegenüber dem zurück, was die in den letzten 25 Jahren erfolgten Bemühungen der Berufsverbände,
Fachgesellschaften und Initiativen hätten erwarten lassen. Zu diesem bedenklichen Ergebnis kommt Prof. Dr. Wolfgang George zum Abschluss der vom TransMIT-Zentrum für Versorgungsforschung auf den Weg gebrachten zweiten großen "Gießener Sterbestudie". Diese wird beim Kongress am 12. Oktober in Gießen detailliert vorgestellt.

Für die umfangreiche Erhebung wurden über 1.400 Pflegekräfte und Ärzte aus 212 Krankenhäusern aller Bundesländer befragt. Daraus werden zahlreiche zum Teil erhebliche Problemlagen der stationären Versorgung erkennbar. Auch wenn es in verschiedenen Versorgungsaspekten – wie etwa der Einbeziehung von Angehörigen – tendenziell zu Verbesserungen gekommen ist, so bleiben diese nach wie vor zu gering ausgeprägt. Zugleich haben sich als problematisch zu bewertende Entwicklungen stärker akzentuiert. Dazu gehört etwa die unzureichende Bereitschaft, invasive Verfahren als solche dem Sterbenden klar zu beschreiben. "Hier ist unmittelbarer Vermittlungsbedarf für die Aus-, Fort und Weiterbildung von Ärzten und Pflegepersonal gegeben, denn nahezu alle befragten Ärzte sehen sich absolut unzureichend auf die Betreuung Sterbender vorbereitet", lautet das kritische Fazit von Prof. George.



Der Leiter des TransMIT-Zentrums für Versorgungsforschung hatte bereits in den späten 80er Jahren aufwändige und vielfach publizierte Studien durchgeführt. Diese als erste "Gießener Studie" bekannte Veröffentlichung gilt als bislang renom-

mierteste empirische Untersuchung über die Sterbebedingungen in bundesdeutschen Krankenhäusern.

Programm und Anmeldung unter:

www.lazarus.at/img_uploads/4473-ST-Kongress_Sterben-im-KH_12-OKT-2013.pdf



Fachtagung

für Führungskräfte und MitarbeiterInnen in Pflegeheimen

"GEWALTig viel zu tun" Belastungspotentiale erkennen und entschärfen

Die Herausforderungen in pflegenden, helfenden Berufen sind mannigfaltig. Es ist wichtig ständig achtsam zu sein und auch bei steigendem Druck seine seelisch-geistige Gesundheit zu bewahren.

23. OKTOBER 2013 - Veranstaltungszentrum Lässerhof Hofweg 2, 8046 Graz/Stattegg-Hub

Tagungsgebühr: € 50,00 (keine Ust.)

€ 35,00 (keine Ust.) für Mitglieder der ARGE Heime Steiermark und TeilnehmerInnen von Pflegeheimen, deren Heim- oder PflegedienstleiterIn Mitglied der ARGE Heime Steiermark ist.

Mittagsbuffet und Kaffeepausen im Preis inbegriffen

Programm: <u>www.lazarus.at</u> > Veranstaltungskalender

Anmeldung per Fax: 0316 / 409180-8 oder per Mail: <u>ARGE-Heime-Steiermark@gmx.at</u> an ARGE Heime Steiermark, Mag. (FH) Martin Falinski 8600 Bruck a.d. Mur, Grazerstraße 12

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.



Kostenfreie Anzeige unterstützt vom Mitbegründer der Fachzeitschrift "Lebenswelt Heim" LAZARUS PflegeNetzWerk - www.lazarus.at

Self Service: Im LAZARUS Online-Veranstaltungskalender können Sie auch Ihre Kongresstermine selbst eintragen!









09.00 Uhr Anmeldung und "get together" 09.30 Uhr Begrüßung Obmann Anton Kellner, MBA VHR Dr. Otto Huber Eröffnung andesrätin Mag. ^a Barbara Schwarz Was die Pflege wirklich braucht ... 09.45 Uhr Prof. Dr. phil. Dipl.-Psych. Bernd Reuschenbach, gerontologischer Pflegewissenschafter 11.00 Uhr Was gesellschaftspolitisch möglich ist ... Mag.^a Barbara Schwarz, Landesrätin für Soziales, Bildung und Familie Was wir für uns selber tun können ... Dr. in phil. Barbara Kienast, Beraterin für Persönlich 12.00 Uhr keits- und Organisationsentwicklung 13.00 Uhr Empfang gegeben von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll Was uns bewegt ...
Bernhard Ludwig, Seminarkabarett 14.00 Uhr 15.00 Uhr Was bleibt, wenn alles anders ist ... David Sieveking, Regisseur und Autor 16.00 Uhr Moderation Markus Karl Voglauer, ORF Treffpunkt Medizin und Infomagazine Filmvorführung "Vergiss mein nicht" 17.00 Uhr

Symposium der ARGE NÖ Heime

Der Stein hat keine aUS SICHT etwas anderes zu sein als ein Stein, aber zusammen mit anderen wird er zum Tempel.

bis spätestens 6. Oktober 2013 unter www.noeheime.at Ihre Anmeldung wird mit Einzahlung der Symposiumsgebühr gültig. Begrenzte TeilnehmerInnenzahl

Kosten

€ 69,-

Bankverbindung: Raiffeisenbank Grafenwörth, BLZ 32.397 KtoNr. 1.217.959 lautend auf NÖ-Heime-ARGE der Pensionisten- und Pflegeheime NÖ Eine Rückerstattung der Tagungsgebühr ist nicht möglich.

Wir danken unseren Sponsoren und Partnern für ihre Unterstützung. Besuchen Sie die Informationsstände im Foyer!















Demenz:



Musik hilft, wenn die Worte fehlen

Dass Musik auf viele Menschen mit Demenz einen positiven Einfluss hat, ist aus der Praxis zwar schon lange bekannt, war jedoch bisher wissenschaftlich nur eingeschränkt nachweisbar. Prüft man nämlich, ob sich das Gedächtnis oder die Denkleistung des Patienten verändern, findet man keinen Effekt. Dagegen verbessern sich das Wohlbefinden und der emotionale Ausdruck während der Musiktherapie deutlich.



Frankfurter Psychologen haben nun ein methodisches Vorgehen entwickelt, diese aus der Erfahrung bekannten Wirkungen auch empirisch zu quantifizieren. Arthur Schall. Musikwissenschaftler und Psychologe an der Goethe-Universität Frankfurt, erzählt gern die Geschichte eines Patienten, der gegenüber der Musiktherapie anfangs sehr reserviert war. Er bemerkte das Voranschreiten seiner geistigen Defizite zwar, thematisierte es aber nicht und war entsprechend unausgeglichen und aggressiv. Er ließ sich lediglich darauf ein, mit der

Musiktherapeutin klassische Musik anzuhören und darüber zu sprechen. Mit fortschreitender Erkrankung ließ sein Sprachvermögen nach und damit auch die Fähigkeit, über seine Defizite bewusst zu reflektieren. Gleichzeitig sank die Hemmschwelle, auf einfachen Instrumenten wie Trommeln oder Xylophon zu spielen. Er begann stundenlang zu musizieren und wurde ausgeglichener. Die Musiktherapeutin leitete daraufhin die Ehefrau zur gemeinsamen Improvisation an. Die Frau berichtete, sie habe ganz neue Seiten an ihrem Mann entdeckt und die nonverbale Kommunikation habe ihre Beziehung deutlich verbessert.

In einer zweijährigen Pilotstudie untersuchte Schall die Auswirkungen von Musik auf Menschen mit fortgeschrittener Demenz häuslichen Umfeld. Dabei konnten die Forscher nachweisen, dass sich nonverbale Kommunikationsfähigkeit, Wohlbefinden und emotionaler Ausdruck der demenzkranken Menschen während einer Musiktherapie signifikant verbessern. "Menschen haben ein elementares Bedürfnis, sich mitzuteilen. Wenn die Sprachfähigkeit nachlässt, gewinnen nonverbale Kommunikationsformen zunehmend an Bedeutung und ermöglichen insbesondere auch die Äußerung von Emotionen", erklärt Schall..

www.uni-frankfurt.de



Biographisch orientierte, mobile Bezugspflege: Niggeles Himmelfahrt...



Niggele war von Beruf Träger (Säumer). Er schleppte mit seiner Kraxen Essen und Trinken und was sonst noch alles auf der Hütte hoch oben im Gebirge gebraucht wurde, vom Tal hinauf. Hinunter trug er Butter und Käse von den Almen - und das bis ins hohe Alter. Als der Niggele dann selbst nicht mehr auf die Berge hinaufsteigen konnte und schon dem Tod ins Auge sah, hatte er nur mehr den einen Wunsch: Noch einmal auf die Berghütte zu kommen. Stabeler Much, ein junger kräftiger Bergführer, erbarmte sich seiner, setzte ihn auf seine alte Kraxen und trug ihn hinauf...

(Hansjörg Hotter, nacherzählt aus "Am Seil vom Stabeler Much" von Karl Springenschmid).



"Niggeles Himmelfahrt" symbolisiert die tragfähige und vertrauensvolle Beziehuna (Bezugspflege) zu den KlientInnen und den Angehörigen. Die Wunscherfüllung zur "Himmelsfahrt" versinnbildlicht die Bedürfnisorientierung und biografische Ausrichtung.

Der Träger im Bild, DPGKP Raphael Schönborn ist diplomierter psychiatrischer Gesundheits- und Krankenpfleger und Bachelor in Erziehungswissenschaften. Er verfügt über langjährige Praxis in der Pflege,

Betreuung und Beratung von Menschen mit
Demenz u.a. psychischen Erkrankungen im Alter
sowie in der Leitung von Angehörigengruppen,
und betreibt einen mobilen gerontopsychiatrischen



Pflege- und Betreuungsdienst in Wien (Foto: Katharina Hotter).

Aktueller Vortrag: "Leben mit Demenz" – DI, 3. September in Wien – siehe: http://www.facebook.com/events/435532823231741/

www.raphael-schoenborn.at



Quer gedacht...

"Wenn Du etwas so machst, wie Du es seit zehn Jahren gemacht hast, dann sind die Chancen groß, dass Du es falsch machst."

Charles F. Kettering

(US-Erfinder von Batteriezündung und elektrischem Anlasser, 1876 - 1958)

LAZARUS

Das andere Medium der Pflege. Seit 1986.

LAZARUS[®] ist seit über 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" - sie gab den Lazaretten dieser Welt einen Namen.



Österreichs führendes PflegeNetzWerk AustroCare® und bereits 49 Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

Seit 15 Jahren online - www.LAZARUS.at

Tages-aktuell online:

Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!





Tages-aktuell informiert?

Besuchen Sie uns: www.facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Auf ein Wiederlesen freut sich



Erich M. Hofer Gründer & NetzWerk-Moderator

Die nächste Online-Wochenausgabe erscheint am 09. September 2013.

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk <u>www.LAZARUS.at</u> KOSTENLOS in der Newsletter-Adressliste "anmelden" bzw. dort "abmelden".

Impressum & Offenlegung:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS[®]
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 wöchentlich, wird an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie Einzelpersonen im In- und Ausland per e-Mail angekündigt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv zum kostenfreien Download zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS[®], PFLEGE DAHEIM[®], LAZARUS Pflege-TV[©] und AustroCare[®]

Anhang: Stellenmarkt



[©] Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe + Belegexemplar erbeten.